

RUNDFUNK IN SÜDTIROL - EINE ANALYSE IM ORF-KURZWELLENPANORAMA

Am 22. Januar 1994 strahlte RÖI im "Kurzwellenpanorama" ein "DX-Spezial" über die Rundfunkszene in Südtirol aus. Der Bericht wurde vom Medienmagazin des Inlandsdienstes (Ö 1) übernommen. Hier nun eine Zusammenfassung:

Seit 1976 sind in Italien neben öffentlich-rechtlichem Rundfunk auch private Sender zugelassen: kommerzielle, gemeinnützige und freie Anbieter. Die Liberalisierung des Rundfunkwesens führte bald zu einer Senderflut und zu einem Frequenzchaos. Das Ergebnis: auf 10.000 Einwohner kommt in Italien heutzutage eine Station. In Südtirol gibt es derzeit 33 Privatradios. Erst im Jahre 1990 hat der Gesetzgeber die Auflage des Jahres 1976 erfüllt, nämlich die Rahmengesetzgebung zu schaffen. Nach Meinung von Dr. Gerald Fleischmann, Chef von Radio Tirol sowie der Südtiroler Privatsendervereinigung, kam das Rahmengesetz jedoch viel zu spät. Das Gesetz (bekannt als "Gesetz Mammi", benannt nach dem damaligen Postminister) müsse sich an die gegebenen Bedingungen anpassen, nicht umkehrt; denn in diesen 14 Jahren habe sich die Rundfunkszene entscheidend verändert.

Als das "Gesetz Mammi" im August 1990 verabschiedet wurde, gab es in ganz Italien 5600 Rundfunkbetriebe. Die Hoffnungen, das neue Gesetz würde für Entwirrung im Frequenzdschungel sorgen, währten aber nicht lange. Fleischmann meinte daß sich an den Praktiken der Radiomacher in Südtirol in den letzten zwei Jahren im Prinzip nichts geändert habe: "Jeder tut, was er will, nimmt irgendwo einen neuen Umsetzer in Betrieb und sucht sich irgendeine Frequenz aus, von der er glaubt, sie störe keinen anderen Sender. Tut sie es dennoch, so wechselt man einfach auf eine andere Frequenz usw." Das einzige, was sich bisher geändert hat: Neugründungen sind vorerst in ganz Italien verboten, so auch in Südtirol. Das Gesetz wollte die ausufernde Entwicklung erstmal einfrieren. Nur wer beim Inkrafttreten des Gesetzes im August '90 bereits einen Sender hatte, ist autorisiert, bis zur Konzessionserteilung weiterzusenden. Über 7000 Ansuchen sind eingegangen, davon 800 für lokale Fernsehsender. Diese erhielten die Konzessionen im Sommer '92; 200 waren durchgefallen. Dagegen warten die Radiobetreiber immer noch auf eine Konzession.

Die südtiroler Radios kann man einteilen in Sender, die größere Regionen oder sogar fast flächendeckend senden, wie z. B. Radio Tirol oder Radio C (insgesamt gehören zu dieser Kategorie etwa 10 Stationen). Daneben gibt es Sender, die nur in einigen Tälern zu empfangen sind, andere beschränken sich auf städtische Ballungsgebiete. Ein ganz anderer Typ sind die gemeinnützigen oder freien Radios. Meist handelt es sich dabei um Kirchensender. Besonders häufig sind die sogenannten Pfarrsender in mehreren Ortschaften, die meist ein Minimalprogramm mit Gottesdiensten übertragen. Gesendet wird in der Regel wenige Stunden täglich. Das Gesetz reserviert den gemeinnützigen Radiostationen ein Viertel aller zur Verfügung stehenden Frequenzen. Neben der Kirche betreiben vor allem politische Parteien oder Gruppen solche Sender. Erklärte Partei-Sender gibt es in Südtirol nicht (mehr). Es gibt aber "Radio Tandem", ein Überbleibsel der Polit-Radios der 70er Jahre, gegründet als interethnisches, politisches Forum der damaligen Neuen Linken. Heute ist Radio Tandem deklariert parteiunabhängig, genossenschaftlich organisiert, gehört der Sender seinen Betreibern. Sein Publikum sind vor allem Oberschüler und Studenten. Zu hören ist Radio Tandem nur im Raum Bozen, und zwar programmatisch immer noch interethnisch. Kommerzielle Werbung ist bei Radio Tandem tabu. Zwar gibt es 3-4mal täglich Spots, doch diese bewerben nur "ideologisch Vertretbares": kleine Musikverlage, Konzertveranstaltungen oder Italiens kommunistische Tageszeitung "il manifesto".